

Agostino Paravicini-Bagliani, Gregorio da Napoli, biografo di Urbano IV, Römische historische Mitteilungen 11 (1969) S. 59—78. — Die bisher wenig beachtete Prosa-Vita Urbans IV. (1261—1264) aus der Feder eines Gregorius de Neapoli wurde 1586 von dem französischen Humanisten Papirius Masson nach einer seitdem verschollenen Hs. der Kirche von Troyes veröffentlicht. Der Vf. zeichnet ein Lebensbild des Gregorius, der kein Neffe Gregors IX. war, wie oft behauptet, sondern vielleicht der neapolitanischen Familie Caracciolo entstammte. Gregorius wuchs in Bayeux auf, wo er später auch Dekan und 1274 Bischof wurde, verbrachte jedoch viele Jahre als Kapellan und Auditor an der päpstlichen Kurie. H. M. S.

Marzena Polakówna, La chronique de Pierre de Dusburg, Acta Poloniae Historica 19 (1968) S. 69—88, referiert Ergebnisse einer gleichzeitig erschienenen Monographie (Kronika Piotra z Dusburga, Wrocław 1968) über die Chronik Peters von Dusburg, dessen Namen sie nicht von dem rheinischen Duisburg, sondern von dem niederländischen Doesburg ableiten will. Das Referat beschäftigt sich vornehmlich mit den Quellen der Chronik. H. Boockmann

Ingrid Joester, Rheinische Fehden im 15. Jahrhundert. Eine unbekannte Chronik über die Jahre 1468—1488, Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 171 (1969) S. 45—80. — Im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf liegt ein bisher nicht gedruckter Abtskatalog aus dem Prämonstratenserstift Steinfeld in der Eifel, der bis zum Amtsantritt des 25. Abtes, Johann von Altena (1468), reicht und sich dann in annalistischen Aufzeichnungen in Latein über die nächsten 20 Jahre fortsetzt, bis zum Tod Abt Johanns (1483) vielleicht von ihm selbst geschrieben, danach bis 1488 von zwei anderen Händen in Steinfeld. Die Klostergeschichte tritt dabei zurück hinter die politisch-kriegerischen Ereignisse seit der Kölner Stiftsfehde. Ziemlich ausführlich wird die Belagerung von Neuß durch Karl den Kühnen erzählt, bis zum Eingreifen Kaiser Friedrichs III. im Frühjahr 1475 und seinem Waffenstillstand mit dem Burgunder. Weitere Nachrichten behandeln den Kölner Aufstand von 1481/82 und die unablässigen Kämpfe am Niederrhein, aber auch in den burgundischen Niederlanden bis zu Maximilians Gefangennahme in Brügge 1488. Der Chronist, der offenbar keine schriftlichen Quellen (höchstens Briefe) benutzte, muß sich mit weitgespanntem Interesse vielseitig und meistens zuverlässig informiert haben; er weiß gut über die niederheinischen Adelsgeschlechter Bescheid, berichtet über ihre Fehden ohne spürbare Parteinahme und bemüht sich überhaupt um knappe sachliche Darstellung der ihm bekannt gewordenen Ereignisse nach bester Annalistenart. Die nützlich kommentierte Ausgabe (S. 53—80), deren Einleitung alles Nötige vorausschickt, erschließt eine neue eigenständige Quelle für zwei Jahrzehnte der nordwestlichen Reichs- und Landesgeschichte. H. G.

Giorgio Varanini, Un episodio di storia delle Fiandre nelle Chroniche del Sercambi, Scriptorium 23 (1969) S. 112—121, weist darauf hin, daß auch die Illustrationen des Autographs von Giovanni Sercambis Chronik (hg. S. Bongi, Fonti per la Storia d'Italia 19—21) Quellenwert für die flandrischen Unruhen des Jahres 1379 haben können. G. S.

---

Wilhelm Forke, Studien zu Ermenrich von Ellwangen, Zs. für Württembergische Landesgeschichte 28 (1969) S. 1—104, eine von H. Löwe angeregte Erlanger Dissertation. In den weitgehend konventionell-hagiographischen Schriften des Ellwanger Mönchs, der in Fulda, Reichenau und St. Gallen gelernt, zeitweise zur Hofkapelle Ludwigs des Deutschen gehört hatte und 866—874 Bischof von Passau wurde, spürt der Vf. nach dem „eigenen Ton“, nach persönlichen Zügen